**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 46 (1920)

**Heft:** 30

**Rubrik:** [Impressum]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Jungbrunnen

Wir find im 20. Jahrhundert. Weshalb kein Mensch sich d'rüber wundert, wenn ein Professor jeht entdeckt, wie man das Allter kunftlich streckt.

Die Sache nämlich ift bloß diefe! es liegt an der gewiffen Drufe der fogenannten Pubertät: man fett fle einfach auf Diat!

Man muß fie nur aufs neue flärken, die Wirkung ift fofort zu merken. Der Mensch wirft ab sein Jammerjoch, der älteste wird älter noch.

Mit der Entdeckung - endlich! - mare betreff' der untern Semisphäre an Wünschen jett noch ausführbar, was lange schon begraben mar.

Was hat der Utavismus Chancen! Politisch gibt es Renaissancen: herr Clemenceau wird wieder jung und Sindenburg kommt erft in Schwung.

Man mag die Phantasie verrenken, die Sache ift nicht auszudenken. Und wer macht alles neu? O feht, die Druse ift's der Pubertat!

Abraham a Santa Clara

# Pariser Artikel

"Jüngst brachte das Berner Tagblatt Pa-rifer Briefe von A. Poincaré, darob man am Cemanus baß erstaunt war."

Ein Leiter von Poincaré, Matin-Avrrespondent i. D., Berroandelt, treu dem Tagsgeschmack Das Tagblatt jeht zum — tas de blague . . .

#### Neues Wort

Mun gibts bei uns in Wirklichkeit Noch eine "Interkirchlichkeit"! Nach interregnum riecht die Sache, Uls führte sie zu einem — Arache.

#### Lieber Kerr Näbelspalter!

Ich bin fuchsteufelswild weil ich einfach nicht mehr hinter dem Berg fürren kann. Mein Schaaggi hat mir gesagt ich könne wieder einmal auf Zürich, aber ich muffe warten bis einmal nichts los sei.

Nun warte ich Tag für Tag auf einen Tag wo nichts los ist, aber meinst du es hätte bis jeht so ein Tag gegeben?

Zuerst hatte es Reh- und andere Gatten, dann kam der Bierkuß mit seiner Menascherie, dann rannten sie Belo und ballten Suß, dann war bei den Turnern der Guggu los, und wo ich endlich gemeint habe es gebe es, so kommt das Schützenfest und es geht im Albisgüetli zu, daß man es änen am Berg g'hören mag.

Und jest habe ich per se alle Husverkäuse verpaßt wo ich mir doch eine neue Bluse "mottepari" habe kaufen wollen.

Der Schaaggi ist mit seinem Schießholz natürlich auch dort gewesen und hat Gel und einen Kranz am Sut heimgebracht, woran man sieht, daß das Vaterland ruhig sein kann.

Sobald die Stadt keine Schulden mehr hat, und die Bauhandwercher wieder schaffen, komme ich doch auf Zürich es mag dann etwas los sein, oder nicht. Wenn ich jett keine Bluse bekomme, so will ich im Winter einen Muf, ächt Imitazion. Wenn es dem Schaaggi einen Aranz mit Figel räntiert, so will ich auch etwas für's Gemüt haben. Bis dahin will ich den Künnel noch mesten womit ich auf ein Wiedersehen hoffe

Deine Katry Kebrächt.

### Vierzeiler

Bur rechten Beit Gin befreiendes Lachen: Wo blegt man grad Die allerkrummsten Sachen!

## Ex-Präsidentliches

Deschanels Tage sind gezählt, Seit er zum Präses ward gewählt, Sliegt aus dem Bahnzug man kopfüber, So bleibt halt doch ein Nasenstüber. Und der läßt kaum sich reparieren, Drum muß Gerr D. demissionieren, Was immer bleibt ein bitt'rer Schluß, Nachdem man einst mit Hochgenuß Den Stuhl Poincarés nahm ein, Ums haupt sich wand den Glorienschein. Wehmütig schallt es über'n Rhein Und ist auch schon in Zeitungen zu lesen: Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein! Behüt dich Gott, es war zu schön gewesen! Samurhabi

## Das Frottélied

(Kompositionsrecht vorbehalten)

Die große Mode-Gensation Ift Grotteftoff von Levi und Sohn. Wenn die Lotté Grotté tragen tut, Bekommt fie neuen Lebensmut! Es trägt den schicken Grotté Des Pintenwirts Charlottee, Und auch die schlimme Emmelin Steckt in dem flotten Grotté drin. Denn Grotté kleidet fein Die füßen Mägdelein . . , .

21m Gee spazieret eine Grau Mit einem weißen Spigwauwau. Und diese alte Trottee Trägt einen grünen Srotté. Ein Gerr naht ihr mit leisem Schritt Und denkt: ach, kam' die Schone mit, Go einen schmucken Grotté Trägt doch nur eine Slottee, Denn hinten faß gar fein Das Grottékleidelein.

Doch ach, wie war der Mann entsett, 211s er sich neben sie gesetht! Unter diesem schönen Grotté Stak eine Erzkokottee. Sie fäuselt', "Zürich ist doch schön! Imar augenblicklich weht der Sohn, Drum 30g ich an den Grotté, Gefällt er Ihnen not heh? Mich kleidet Grotté fein 211s junges Mägdelein!"

Der junge Gerr war gang verflört, 211s er folch' Eigenlob gehört, Er munschte sich bei Gottee Welt fort in eine Grottee. Gie nahm ihn in den 2irm geschwind Und herzt' ihn wie ein Gaugekind, Es roch in ihrem Srotté Nach Käse und Chamottee . . . Den Grotté kleidet fein Die schlimmsten Mängel ein!

Dann fprang fie auf und fagte: "Gopp, Mun gehn wir in ein Minotopp. Dort spielt man just das flottee Piratenflück vom Grotte. Er aber nahm entseht Reifaus Und kam mit Schweiß bedeckt nach Saus. Ja, Grotté kleidet fein Die jungen Mägdelein.

Darum das End' von der Geschicht': Traut einem schicken Grotte nicht! Gar manche trägt jett Grotté Und ist 'ne alte Trottee, Do Bufen, Guften, Waden wogen, Sühlt fich der Mann leicht hingezogen. Und wittert unterm Grotté Eine hübsche kleine Mottee . . . Doch fällt mer meiftens rein, Drum laffet Grotté Grotté fein! 3. Iwicky

0110110

## Bernerfinanzen

21us Bern klingt trift ein Miserere, Von wegen der Sinang-Misere. Der Müller schwand, der Guggisberg Schreit: "Ich bin auch kein Iwerg! Ich werde prompt zum Staatsschatz gucken, Hat's auch für diesmal seine Mucken, Und hinter'm Berge halt' ich nie, Dieweil ich ein Sinanzgenie. Sockt auch das Muhenvolk auf Kohlen Ich werd' mir schon noch Lorbeern holen!" e

#### Briefkasten der Redaktion



f. M. in L. Der Geist ist's bekanntlich, der lebendig machen soll. Aber der Geist, macien soll. Aber der Geist, der aus Ihren Einsendungen spricht, hat im Gegenteil die Nebelspalterei in Lethargie versett. Wielleicht wäre es rätlich, die Steinbachsche Pubertätsdrüse dem Gehirn zugänglich zu machen. Dann werden Sie sicher prachtoolle Sachen schreiben und damitter entäcken.

uns und unsere Lefer entzücken.

uns und unsere Leser entzücken.

K. R. in I. S. Schade, daß sich Lloyd George nicht vervielfältigen kann, wenn er Mutter Selvetla einen Besuch abstattet. Die gesamte Kotellerie nähme durch die Gegenwart eines so illustren Gastes sicher einen pyramidalen Lusschwung, was ihr von Herzen zu gönnen wäre.

Muhl 1. Daß 20 "energische" Damen (näi aber au!), von Beruf Stimmrechtlerinnen in Leschi, wo zurzeit Gabriele Reuter mit ihrem "Kangierbahnhof" thront, eingerückt sind, und zwar zu einem Instruktionskurs, könnte einen freuen, wenn es sich dabei um Konsitüreneinmachungskurse handelte. Uber man wird statt dessen Leutausmachungskurse lesen müssen. Grückil

K. K. in H. Zehmen Sie sich doch den sich

R. R. in H. Aehmen Sie sich doch den sich für einen "Schöngeist" ausgebenden "Naufmann von großer Silmsigur" zum Muster, der in den "An. A. A. eine passende Gesponsin sucht. Sur Silmsigur würde ein "Simmel" passen. Wenn Ihr nid wüsset was das sich, so dänked, es sei ihre halt es Schrübli im obere Stübli losgange.

Nebelspalter-Stammtisch in 8. Daß der Bürger-meister (Maire) von Belsort, der gleich nach voll-brachtem Nationalsest am 14, Juli in die Grube sahren mußte, ausgerechnet "Schwob" geheißen hat, gehört auch zu den sogen. Treppenwihen der Weltgeschichte.

Müsli. Ja, wir finden es auch: wenn ein Aationalrat, seines Beichens nicht Tier-, sondern Menschenarzt, Katschläge für Kinderpflegerinnen erscheinen läßt, dürsten er oder sein Verleger den Mationalrat beiseite lassen.

Nationalrat beiseite lassen.

Muhit 2. Was Aektor Müslin, der alte J.

B. Widmann, dazu sagen würde, wenn in seinem einst so heißgeliebten Seullleton des "Bund" eine mit bloß einem "1" geschriebene "Tovelette" (!) erschienen wäre, ist nicht auszudenken. Bür einmal würde er den Drucksehler haben passieren lassen, aber daß er bei sämtlichen Sortsehungen, wie dieser Tage bei der Emma Kodler-Erzählung, sich wiederholte — das wäre unter seiner Brille überhaupt nicht möglich gewesen; ganz unsere Meinung.

Theaterfreund in J. Soviel wir wissen, will Kerr Aorst, der über die Ariegszeit bei uns zu Gast am Psauentheater war, nach Amerika (Wilsonland) und dort in englischer Sprache spielen. Natürlich den "Freund Teddy". In Wien soll er einem Mann der Presse folgendes aus Seldwyla erzählt haben: "In der Schweiz habe ich für seden Abend 500 Gr. bekommen. Das Leben in der Schweiz ist keineswegs billiger, in vielen Dingen sogar teurer als in Wien". Es kommt nur drauf an, was für eine Schweizergegend (Sosingen oder St. Alorih) und was für "Dinge" das geschähte Burgtheatermitglied a. D. gemeint hat.

D. K. in W. Man wäre salt vielen vor

p. K. in w. Man wäre fast zu glauben versucht, ein gewisser Heinrich Leuthold hätte sein Epigramm "Einem Schriftsteller in Windeln" nicht diesem, sondern Ihnen gewidmet. nämlich: Es lautet

Du hälist auf die Aritik nicht viel, Jhr Urteil zeuge von Aleinlichkeit; Doch handelt sich's hier nicht um Inhalt, noch Stil, Man spricht nur von Rücksicht auf Reinlichkeit.

Druck und Berlag: Aktiengefellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13